

Round Mallorca

der „Tio Pepe“ (Peppi-Onkel)-Törn

01.09.2012 – 07.09.2012
Törnbericht von Renate Kreml



Skipper: Stefan



Co-Skipper: Renate



Crewmitglieder:

Agnes



Gerlinde



Ingrid



Jutta



Reinhard



Segelyacht Cyclades 43.4

Isabel



Länge:	12,95 m	Motorleistung:	39 kW	Kabinen:	4
Breite:	4,43 m	Segelfläche Groß:	43,5 m ²	Kojen:	8
Tiefgang:	1,9 m	Segelfläche Genua:	38,2 m ²	Nasszellen:	2
Durchfahrtshöhe:	18,8 m	Treibstofftank:	200 l	Wassertank:	530 l
Verdrängung:	11,5 t	Rollgroß	ja		
Baujahr:	2007				

Für die Navigation wurden folgende Karten verwendet: 901,902,903,903B,910,930

Geschichte der Crewfindung

Die Strongbow - Flottille führt uns heuer rund um Mallorca und Menorca (so war es jedenfalls geplant). Vier Boote waren mit dabei:

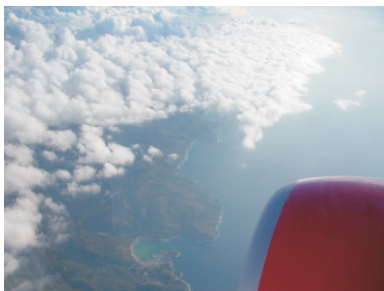
Das Flugschiff Alaneris mit Commodore Berndt,
das Party-Boot De Maria mit Skipper Skole,
das Pensionisten-Boot Isabel mit Skipper Stefan,
das Australien-Kärnten-Boot Ucanca mit Skipper Peter.

Jutta und Reinhard gehören schon zu unserer Stammcrew und hatten sich gleich Anfang des Jahres angemeldet. Auch Agnes und Freundin Ingrid waren auf der Bootsmesse in Tulln schnell entschlossen mitzufahren. Gerlinde ist dann zu Sommerbeginn zu uns gestoßen. Sie hat sich gefreut bei uns einen Platz zu bekommen, den ihre Tochter fährt auf dem „Party-Boot“ mit.

Zwei Männer und fünf Frauen – da hatte ich etwas Bedenken ... (War unbegründet, wir haben uns prächtig verstanden.)

Anreise

Unsere Crewmitglieder sind bereits Freitag in Palma angekommen, bzw. Gerlinde war schon zehn Tage vorher auf Mallorca unterwegs. Jutta, Reinhard, Renate und Stefan sind gemeinsam über Barcelona geflogen, Agnes und Ingrid gemeinsam auf einem Direktflug. Die beiden waren schon nachmittags in Palma und hatten ein Auto gemietet um einen Teil der Einkäufe zu erledigen.



Abends trifft sich die Crew zu einem kleinen Stadtspaziergang und gemeinsamen Essen.

Samstag, 01.09.2012 **Palma** **0 sm gesegelt** **0 sm mit Motor**

Bunkern

Gleich nach dem Frühstück begeben wir uns in das Büro von Cruesa – wir haben Glück und können das Boot bereits übernehmen. Gepäck und der erste Teil des Einkaufs wird gleich eingeräumt. Agnes, Ingrid und Gerlinde tätigen die restlichen Einkäufe, Renate und Reinhard checken das Boot, Stefan versucht – allerdings vergeblich – eine SIM-Karte für's WEB zu erstehen. Die Freischaltung würde einige Tage dauern.



Leider hat sich der anfangs sonnig-blaue Himmel immer mehr verdüstert, es beginnt zu regnen und zwischendurch schüttet es wie aus Kannen. Die Temperatur ist auch nicht

gerade berauschend, es hat 17 Grad. Die Vorschau war doch nicht sooo schlecht!?! Wir hatten anderes erwartet. Zum Glück sind wir mit dem Bunkern fertig und sitzen bereits gemütlich bei einem Snack.

Vor uns laufen die Crewmitglieder anderer Boote mit Kapuzen in geduckter Haltung, im Laufschrift hin und her.



Abends macht unsere Crew eine Runde durch die Altstadt von Palma, bevor wir dann ein Lokal finden, das allen genehm ist. Es hat zu regnen aufgehört und wir können im Freien sitzen.

Das Wetter hat sich noch nicht gebessert, der Himmel ist grau verhangen. Nach einem ausgiebigen Frühstück legen wir um 8:00 Uhr ab, unser Ziel ist die Insel Cabrera im Südosten von Mallorca. Der Wind ist mäßig und vorerst müssen wir motoren.



Vormittags lichtet sich kurzfristig die Wolkendecke. Mittags fängt es dann wieder einmal zu

regnen an aber wenigstens hat der Wind zugenommen und wir segeln bei 15 Knoten. Der Regen ist zum Glück nur von kurzer Dauer. Um 13:30 erreichen wir die Einfahrt in den **Puerto de Cabrera**, packen die Segel ein und legen um 14:00 Uhr an der zugewiesenen Boje an. Puerto de Cabrera ist ein Naturhafen im Nationalpark, ein aus 18 Inseln und Inselchen bestehendes Archipel. (Für das Anlegen bedarf es einer Genehmigung, die mindestens 3 Tage vor Reisebeginn eingeholt werden muss. Kann über den Vercharterer erledigt werden.)



Wir waren schon ganz gierig auf das Schnorcheln im hier beschriebenen Taucherparadies. Leider hält uns das Wetter von diesem Genuss ab. Zwar hat sich die Wolkendecke etwas gelichtet, es gibt bereits blaue Stellen und die Sonne scheint zwischendurch, aber zu mehr als einer kurzen „Wassertemperaturkontrolle“ reicht es nicht.



Cabrera die „Ziegeninsel“ – viel gibt es hier nicht. Ein Restaurant, ein kleines Museum, eine Burg, ein paar Häuser. Keinen Flughafen, keine Autos, kein Hotel. Dafür viel geschützte Natur.

Die Römer setzten Ziegen aus – als Reiseproviant. Vom 1. bis zum 6. Jahrhundert nutzten die Römer die Insel als Zwischenstopp auf dem Weg zum spanischen Festland oder nach Mallorca. Ende des 14. Jh. wurde das Castillo zum Schutz gegen Piratenangriffe errichtet. Bis weit ins 20. Jh. versteckten Schmuggler hier ihre Waren. Im 19. Jh war es eine Gefängnisinsel. Sogar der spanische Diktator Franco machte sich Cabrera zunutze. Er wollte nicht, dass die Alliierten mitbekamen, dass er Nazi-Deutschland mit Penicillin versorgte.

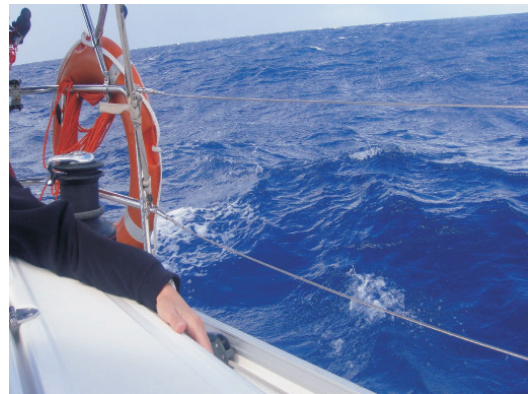
So schaffte er die

Antibiotika auf das vergessene Inselchen im Mittelmeer, wo deutsche U-Boote die Medizin dann unauffällig abholten. Auch nach dem Tod des Generalissimo war Cabrera bis weit in die achtziger Jahre Militärgelände. Heute ist es Schnorchel- und Taucherparadies.

Peter hatte schon vor uns angelegt und auch die beiden anderen Boote treffen dann nach einiger Zeit ein. Das „Boje Fischen“ ist wieder einmal ein belustigendes Schauspiel.



Um 8:30 gibt es eine Skipperbesprechung beim Commodore am Boot, das Stefan via Dingi erreicht. Ziel für heute ist Porto Cristo an der Ostküste. Es ist sonnig aber windig und kühl, trotzdem geben wir uns einem morgentlichen Schwimmvergnügen hin. Nach dem üblichen Frühstück legen wir um 10:00 Uhr ab, umrunden noch mit „Vangelis‘ Conquest of Paradise“ das Flaggschiff und fahren aus dem Naturhafen hinaus. Es klart auf und eine Stunde haben wir sogar volle Sonne – es wird richtig angenehm. Auch Äolus ist uns gut gesonnen, wir



haben zuerst 16 bis 19 Knoten Wind und müssen gleich reffen, dann bis 35 Knoten – weiteres Reffen ist angesagt. Mit raumem bis halben Wind erreichen wir 5 bis 6 Knoten speed. Hinter uns steht eine Regenwand, die die anderen voll erwischt hat (wie wir dann abends hören). Vor uns nähert sich vom Westen die nächste „Schwarze Wand“ – wird sie uns erreichen? Diese nicht, dafür aber dann eine andere. Die Ostküste von Mallorca zieht backbords an

uns vorbei mit hässlichen Hotelklötzen. Der Wind lässt wieder nach bis wir nur mehr 2,5 Knoten machen und um 13:00 Uhr die Segel einpacken. Dann gibt es wieder einen Regenschauer und nachmittags können wir noch für eine Stunde das Tuch hervorholen, bis wir dann um 17:00 Uhr in **Porto Cristo**, an der kommunalen Hafensemole anlegen.



Der anschließende, kleine Sandstrand ist nicht wahnsinnig einladend, aber trotzdem lassen wir diese Gelegenheit zum Schwimmen nicht aus. An der Hafenspromeade gibt es gleich ein Restaurant, in dem wir alle gemeinsam essen: Vorspeisen und dann Paella mit

Meeresfrüchten und Weißwein – nicht toll aber ganz in Ordnung.



Gleich über der Straße gibt es einen Minimarket und das heißt frisches Brot und Cornetti zum Frühstück. Heute scheint die Sonne schon kräftiger (zumindest vorerst).

Um 9:00 Uhr gibt es Skipperbesprechung: Ziel für heute ist Ciutadella an der Westküste von Menorca.



Aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen legen wir erst um 11:20 Uhr ab, der Himmel hat sich bereits wieder verfinstert und nach kurzer Zeit erreicht uns der erste Regenguss, zum Glück nur 15 Minuten lang. Der Wind bläst uns mit 20 Knoten direkt auf die Nase (wie könnte es anders sein!).

Über Funk erfahren wir, dass Laura vom Party-Boot sich offensichtlich eine multiple Infektion im Gesichtsbereich eingehandelt hat und somit das Party-Boot in Begleitung des Flaggschiffes den nächsten Hafen anlaufen wird um zum Arzt zu gehen. Sie werden nicht nach Menorca fahren.

Nach 11/2 Stunden Fahrt ändern wir unseren Kurs von Nord auf Nordost und können Segel setzen, vorerst nur das Groß mit einem Reff. Nach kurzer Zeit, als unser Kurs dann noch östlicher gelegt ist, nehmen wir die Genua dazu. Zur Abwechslung regnet es dann 10 Minuten lang, bis sich wieder die Sonne zeigt. Die Wellen sind lang und 1,5 bis 2 Meter hoch, dabei haben wir 6,5 bis 7 Knoten speed. Ich genieße diese Schauklerei, ein Teil der Crew kann das nicht so nachvollziehen. Irgendjemand meint, wir hätten eine Tageskarte in der Hochschaubahn gelöst. Zwischendurch müssen wir dann, für ca eine Stunde, die Segel wieder einpacken. Dann regnet es wieder, hat aber 23 Grad ... so geht das dahin: Segel rein – Segel raus, Segel rein; Regen aus – Sonne rein, Regen rein – Sonne aus ... „Wann mi des Reisebüro net vermiddelt het“ ... (Qualtinger: „Travnicek“ – für die jüngere Generation). Zur „Entschädigung“ springen dann einige Delfine um uns herum und ca ein Meter aus dem Wasser heraus.

Um 17:45 ist es dann so weit – wir nähern uns der Einfahrt in die schlauchartige Bucht von



Ciutadella, die backbord von der Punta Sa Farola und steuerbord vom Torre de Sant Nicolau begrenzt wird. Diese Einfahrt erinnert ein bisschen an die von Grado in den alten Stadthafen, nur breiter. Ciutadella empfängt uns mit einer herrlichen Spätnachmittags-Stimmung – das Wetter hat sich zusehends gebessert. Um 18:30 legen wir vor dem Club Nautico, an der Hafenmole, an. Es gibt ausreichend Platz, Peter mit Ucanca war schon wieder vor uns da.

Nach einem ausgiebigen Anlegeschluck bei romantischem Sonnenuntergang wollen wir die Duschen und WCs erkunden – leider schon geschlossen. Also „Ausgehservice“ an Bord!



An der Hafensperrmauer gibt es die übliche Restaurantmeile, wir entern eines davon, werden sehr freundlich bedient und sind auch mit dem Essen zufrieden. Als Abschluss gönnen sich einige eine Crema Catalana, die wirklich köstlich schmeckt. Außerdem versichert uns der Kellner, dass jetzt der Tramunta, wie er hier genannt wird, vorbei wäre.

Tramunta oder Tramontana, wie der Mistral im Bereich der Balearen genannt wird. Dieser zieht bekannter Weise durch das Rhonetal in den Golf von Lyon und verbreitet sich in südöstlicher Richtung über Sardinien nach Tunis. Seine Ausläufer streifen die Balearen, manchmal nur Menorca, er kann dabei bis 60 Knoten erreichen.



Nach dem Essen streifen wir noch durch die Altstadt, die über Stufen erreichbar ist, nicht ohne auch einigen schönen Läden einen Besuch abzustatten. Ingrid erstet gleich zwei Paar Albarcas (diese typisch menorquinischen Sandaletten), die für meine verbeulten Füße leider nicht geeignet sind. Dafür hätte es mir eine Ziegenledertasche angetan, (diese stinken zwar fürchterlich, aber das Leder ...), kann mich aber gleich nicht so recht entscheiden (was ich dann im Nachhinein bereut habe).

Zurück am Boot haben wir dann noch eine „Besprechung mit Onkel Peppi“, bis wir schließlich ziemlich müde in unsere Kojen fallen.

Mittwoch, 05.09.2012 Cintadella 28,2 sm gesegelt 9,5 sm mit Motor

Der Kellner hatte recht, das Wetter ist prächtig und wir haben den Vormittag für die Besichtigung von Ciutadella vorgesehen. Stefan will dann doch schon um 12:00 Uhr ablegen, was die Sache doch einigermaßen verkürzt und vor allem der weibliche Teil der Crew zwischen Shopping und einem mittelalterlichen Stadtrundgang hin- und hergerissen ist. Also von jedem ein bisschen etwas.



Um 12:00 Uhr legen wir pünktlich ab, mit Ziel Puerto de Pollensa, wo wir die anderen beiden Boote wieder treffen werden. Aus dem „Schlauch“ hinaus haben wir dann angenehme 12 Knoten Wind und eine moderate Welle.

Zwischendurch flaut der Wind einmal kurzfristig etwas ab und wir mogeln den Motor zu den Segeln, dann frischt er aber wieder auf bis zu 14 Knoten und wir haben acht Stunden, bis zur Einfahrt in die **Bahia de Pollensa**, reinstes Segelvergnügen. Es ist richtig heiß geworden und wir erlauben uns zwischendurch ein Elektrolytgetränk – wird ja auch gleich wieder rausgeschwitzt.

Als wir um 19:00 Uhr in der Bucht ankommen, liegt das Flaggschiff schon vor Anker und das Party-Boot hat sich kurz davor dazu gelegt. Wir nehmen die andere Seite und liegen jetzt zu dritt im Päckchen. Ucanca liegt etwas abseits.



Nach der Skipperbesprechung geht es lustig zu: Musik spielt, es wird geprostet und geschärzt, geplantscht und

geschwommen, das Wasser ist herrlich. Die Küste wird auch hier von Hotelklötzen verunziert, aber irgendwann „ziehen sie“ dann den Mond hoch und die Stimmung ist wunderbar. Der Wind ist zwar nicht wirklich spürbar aber wir schwogen trotzdem und haben ständig einen anderen Teil der großen Küste vor unseren Augen.

Donnerstag, 06.09.2012 Pollensa 0 sm gesegelt 65,2 sm mit Motor

Nachdem heute 65 Meilen bis Puerto de Andraitx, im Süden der Westküste, vor uns liegen, stehen Stefan, Renate und Gerlinde um 5:45 Uhr auf. Schnelles Morgenschwimmen, Gerlinde macht Tee, dazu ein paar Kekse – und pünktliches Ablegen um 6:10 Uhr – wie vereinbart.

Noch in der Bahia de Pollensa ziehen das Party-Boot und Flaggschiff an uns vorbei (wir haben schwache 52 PS zur Verfügung).



Nach der Umrundung von **Cap de Formenter** steigt die Sonne am Horizont aus dem Wasser und – wie könnte es anders sein – der Westwind bläst uns auf die Nase, mit 7 bis 10 Knoten. Die anderen beiden Boote entscheiden sich für Segeln und fahren zuerst einmal gegen Norden. Wir entscheiden uns für Dieseln, da wir ja in der Cala de Sa Calobra und Port de Sóller noch einen Stopp einlegen wollen.

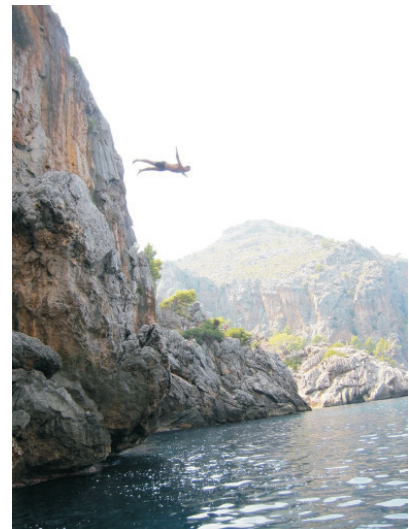
Zwischendurch gibt es eine Lektion in Sachen Geschwindigkeitsbestimmung: wir ermitteln mit den Methoden Relings- und Flaschenlog. Alle Crewmitglieder haben eine Aufgabe übernommen: Flasche werfen, Flasche einholen, Zeit stoppen, fotografieren etc.



An der Küste gibt es Berge, Berge und wieder Berge zu sehen, ein Torre – sonst nichts. Um 11:20 gehen wir in der **Cala de Sa Calobra**, auch Schlangebucht genannt, vor Anker. Es liegen nur

zwei Boote bereits da. Nach kurzer Zeit allerdings kommt ein Ausflugsboot und der kleine Strand füllt sich – sieht aus wie auf einem Ameisenhaufen. Im Sommer muss es hier höllisch zu gehen.

Nach ausgiebigem Schwimmen, das Wasser hat gemessene 27 Grad – zum Schnorcheln gab es nichts Besonderes – und einem guten Lunch mit Caprese, fahren wir nach zwei Stunden weiter. Bei der Ausfahrt aus der Bucht treffen wir auf das Flaggschiff, das gerade einfährt.



Der Name Schlangebucht bezieht sich auf die Straße, die, spektakulär angelegt, sich in unzähligen Serpentina 12 Kilometer lang und 800 Meter tief zum Meer führt. Eines der meist besuchten Ausflugsziele Mallorcas. Wirklich spektakulär und schön, wir sind sie im Anschluss an den Törn mit dem Auto gefahren.



Die Nordküste ist weiter hin wild romantisch und um 15:00 Uhr erreichen wir **Port de Sóller**, den eine Straßenbahn mit dem Ort Sóller verbindet. Wir legen an einem Schwimmsteg an und beobachten das Treiben – auch hier ist einiges los.

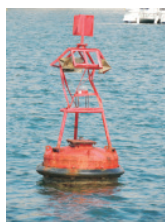
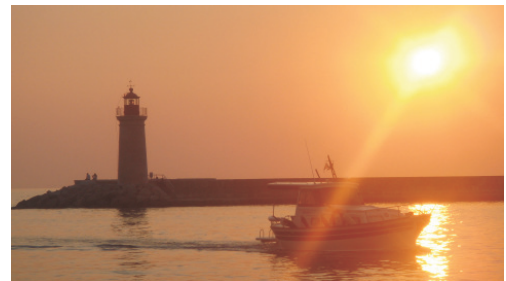


Offensichtlich gab es auch gestern wieder eine längere Besprechung mit Peppi Onkel, jedenfalls ist er ausgegangen und wird nachgebunkert. Jutta, Ingrid und Gerlinde erledigen dies, sie bringen unter anderem auch zwei Boxen Eis mit, denen wir uns genüsslich widmen.

Nach einer kurzen Stunde Aufenthalt geht es weiter, wir haben noch 25 Meilen vor uns. An der Westküste entlang gibt es wieder mehr zu sehen. Um 19:00 Uhr fahren wir zwischen der **Insel Sa Dragonera**, ein Naturschutzgebiet, und dem Festland durch und bald darauf öffnet

sich die Badia d'Andraitx mit dem **Port Andraitx**.

Die Bucht ist relativ tief, an der Einfahrt gibt es eine Außenmole mit rotem Feuer, dann ein mit Dalben begrenztes Fahrwasser, bis man die eigentliche Hafeneinfahrt erreicht. Wir bekommen im Stadthafen einen Platz, auch hier Schwimmstege. Es ist 20:00 Uhr, Peter war schon wieder vor uns da, die anderen beiden Boote treffen erst später, als es schon dunkel ist, ein.



Aus dem Reiseführer: Der einstig reine Fischerort hat sich zu einer der beliebtesten Wohnadressen deutscher Residenten entwickelt. Da zu den Wahlbürgern von Port d'Andraitx auch allerlei hochkarätige Prominenz zählt, gehören die Preise hier zu den höchsten der Insel.



Nach dem Abendessen am Boot gehen wir zuerst noch die Hafensperrmauer auf und ab um dann in einer nahegelegenen Bar auf die Crew des Flaggschiffes und einen Teil der Party-Boot-Crew zu treffen. Diese haben uns schon eine Runde Caipirinha voraus. Es gibt einige wirklich noble Lokale an der Hafensperrmauer, das Publikum würde ich aber als sehr gemischt einstufen.

Zurück am Boot haben Ingrid, Gerlinde, Stefan und ich noch eine Besprechung mit Onkel Peppi, zu der auch der Skipper des Party-Boots stößt, allerdings nur kurz ...???

Freitag, 07.09.2012 Andraitx 12,2 sm gesegelt 14,0 sm mit Motor

Nach gemütlichem Frühstück legen wir um 11:30 Uhr ab, das Wetter ist (vorerst) prächtig. Im Hafenbecken tummelt sich ein Rudel Optis und sonst ist auch einiges los. Nach der Ausfahrt aus der Bucht fahren wir entlang der Küste, da wir in einer der nächsten Buchten noch einen Badestopp einlegen wollen. In der Bucht Camp De Mar drehen wir eine Runde, wahnsinnig romantisch ist es hier nicht – aber was soll's,



es ist der letzte Tag. Endlich haben wir uns für einen Platz entschieden – aber leider – die Technik entscheidet sich gegen uns: die Ankerwinch versagt ihren Dienst, alles wird durchgecheckt, Panel, Sicherungen, Strom etc. – nutz nix – sie macht keinen Muckser. Na gut, was soll's ... die Sonne und Äolus haben Mitleid mit uns: die Sonne hat sich vertschüsst, der Himmel verdunkelt (d.h. Schwimmen ist nicht mehr so gefragt), dafür kommt Wind auf, 13 Knoten – also Segel setzen. Eine Zeit lang kreuzen wir,



dann passt der Wind sogar für unseren Kurs. Wir passieren die Islas de Malgrats, (ein nahe an der Küste gelegenes Naturschutzgebiet, also Abstand halten!), dann weiter **Islote El Toro**, die wir ebenfalls außen passieren (wieder ein Naturschutzgebiet) und umrunden **Punta de Cala Figuera**. Der Leuchtturm ist einer von denen, die aussehen wie die Zuckerstangerln in meiner Kindheit. Es geht jetzt direkt nach Nordosten auf Palma zu. 30 Minuten, dann packen wir die Segel



ein (sonst kämen wir erst morgen an).

Magaluf, Palma Nova, Portals Nous ... etc, die Küste, deren Bilder man vor Augen hat, wenn man das Wort Mallorca hört. Wir passieren die Cala de Mayor – riesige Kreuzfahrtschiffe parken hinter den Wellenbrechern, dann wird die Kathedrale sichtbar und unser Törn neigt sich dem Ende zu. Tanken, „einparken“, das letzte Anlegebier – das war's wieder einmal.



Jetzt beginnt das übliche, geschäftig-hecktische Treiben des Einpackens und Sondierens der übrig gebliebenen Lebensmittel. Währenddessen regnet es dann wieder heftig, beruhigt sich aber dann für den Gang zum Abendessen. Ein Tappas-Lokal wurde vorbestellt. Leider



indoor und sehr laut, man kann sich kaum unterhalten, wodurch für mich leider der kulinarische Genuss etwas beeinträchtigt wird. Das Essen ist nämlich sehr gut. Danach wird eine Location für einen gemeinsamen Abschlussdrink gesucht. In der Stadt tut sich nichts so Wahres auf und so wird dann das Cafe El Pesquera, direkt am Hafen, angesteuert. Der ultimative Showdown der Flottille. Es gibt hier Live Musik mit vorwiegend Salsa, Samba, Cha Cha Cha und anderen heißen Rhythmen – dabei

geht die Post ab. Elfi tanzt ihre Flip Flops zugrunde – macht nix – sie tanzt ohne weiter. Bis auf wenige zu müde Sailors (wie mein Stefan) sind peu à peu alle auf der Tanzfläche. Wehe wenn sie losgelassen ... unsere Schweizer Freunde ... und so manche andere ... So ca um 1:30 Uhr, nach mehrmaligen Zugaben, hören die beiden Musiker dann doch auf. Nicht so die Nachteulen der Flottille – am Party-Boot geht es weiter. Letzte Getränke und Knabberreste werden zusammen getragen und dem endgültigen Abfeiern gehuldigt. Gerüchten zu Folge hat Agnes mit Michi am Parkplatz bis 3:30 Uhr weiter getanzt...



Samstag, 08.09.2012

Palma

Abreise

Abreise



Um 8:00 Uhr sollen wir das Boot verlassen. Mit verschlafenen Gesichtern gelingt uns das auch ziemlich pünktlich. Gepäck und Leute sammeln sich am Kai, es wird umarmt, geherzt und geküsst – manche werden wir erst wieder bei der nächsten Flottille sehen. Einige warten auf ihr Taxi, andere bringen ihr Gepäck in´s Cruesa-Büro zur einstweiligen Aufbewahrung. Im Cafe vom Vortag nehmen wir unser Frühstück, außer Gerlinde, die schon im Flieger sitzt. Agnes und Ingrid fliegen nachmittags, Jutta und Reinhard am nächsten Tag, Stefan und Renate bleiben noch eine Woche und sehen sich Mallorca vom Land aus an.

Schlusswort

Laut unserem Commodore Berndt war es die beste Flottille – bis jetzt – toppen ist sicher noch möglich. Die Menorcaumrundung hat uns der Tramonta verblasen - ein anderes Mal.

Stefan und ich haben den Eindruck, auf der Isabel war´s ideal. Harmonisch – kein Zickenterror, lustig, perfekte Manöver, gekühlte Getränke (soweit es der Kühlschrank zugelassen hat), super Essen und Snacks – Dank an die Pantry-Verantwortlichen! Wir freuen uns auf´s nächste Mal – dazwischen liegt die lange Winterpause!

**Route:**

Marina Palma - Cabrera - Marina Porto Cristo - Marina Porto de Ciutadella - Porto de Pollensa - Marina Porto de Andratx - Marina Palma

Marina1 Palma de Mallorca: Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen und WC im Charterbüro, Heimathafen

Marina2 Porto Cristo: Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 53,— €

Marina3 Porto de Ciutadella: Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, 68,—€

Marina4 Porto de Andratx: Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 52,— €